

Bremstrommeln mit präparierten Flügeln

Dogmatismus lag **Earle Brown** fern. Deshalb versuchte er die zeitgenössische Musik in ihrer ganzen Breite zu dokumentieren und konzipierte die 18-teilige LP-Reihe „Contemporary Sound Series“. Nun hat das Label Wergo die Serie auf sechs CDs neu aufgelegt. Mario-Felix Vogt hat sich die Aufnahmen der ersten Box angehört.

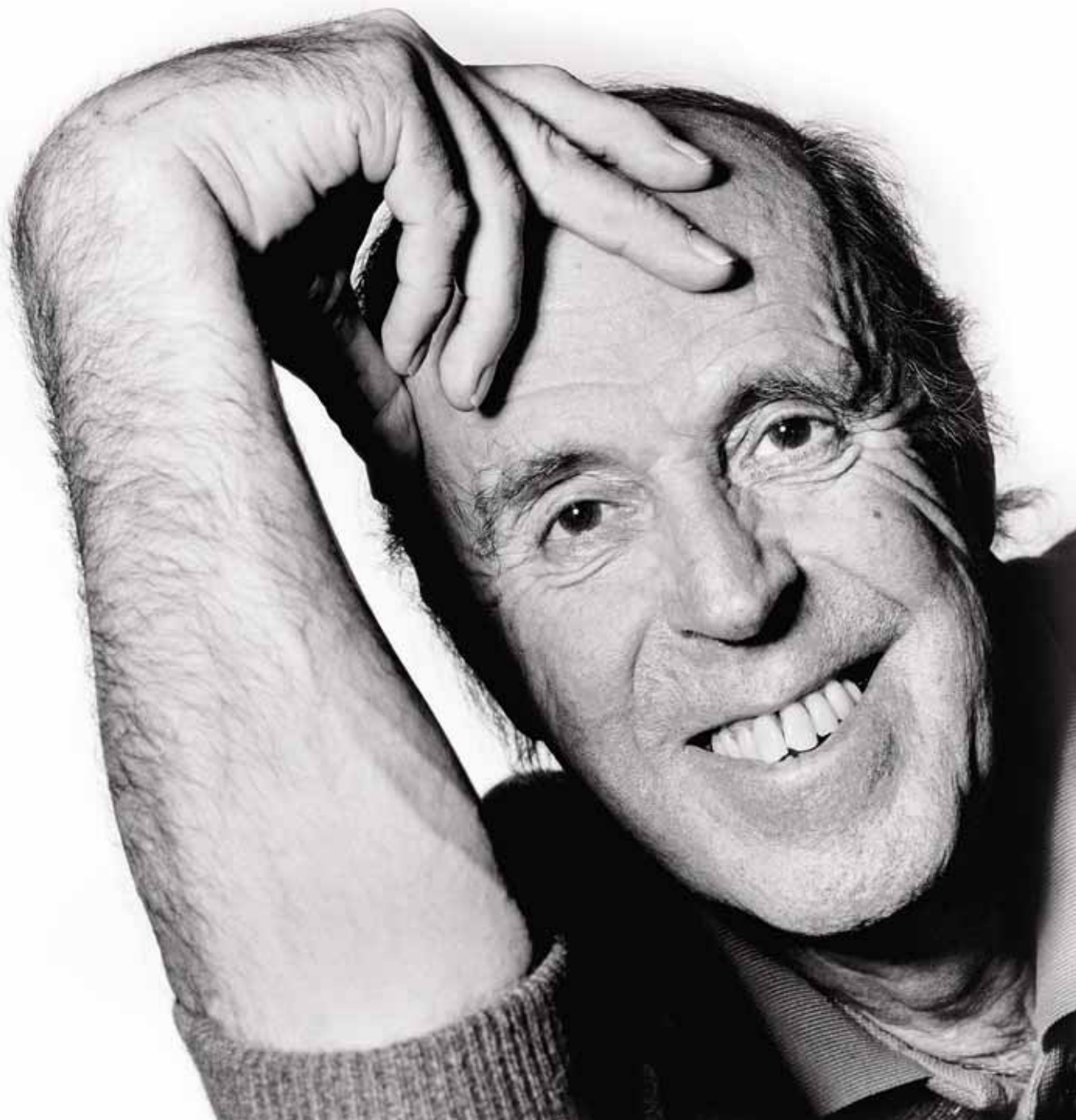


Foto: Earle Brown Music Foundation

Aktuelle CD-Box

Earle Brown – A Life In Music – Vol. 2

Werke von Luigi Nono, Bruno Maderna, Peter Maxwell Davies, Earle Brown, Morton Feldman u. a. (1960-1970);

Wergo/Note 1 3 CD 4010228693126

Bisher erschienen

Earle Brown – A Life In Music – Vol. 1

Werke von Amadeo Roldan, Lou Harrison, John Cage, Karlheinz Stockhausen, Mauricio Kagel u. a. (1970);

Wergo/Note 1 3 CD 401022692822



Mit Schrauben und Styropor verfremdete Klavierklänge und Improvisation mit dem Einsatz von Elektronik waren Phänomene, mit denen die breite Masse der Musikhörer in den sechziger Jahren kaum in Berührung gekommen war. Höchste Zeit, dass sich das mal ändert, dachte der Komponist Earle Brown und beschloss, die Musik seiner Kollegen wie auch seine eigenen Werke in einer eigenen Schallplattenedition zu veröffentlichen; einzige Bedingung für die Aufnahme in die Reihe war, dass das jeweilige Stück experimentellen Charakter haben musste, außerdem sollte die Edition Werke aus der ganzen Welt umfassen. Da Brown für die Gesamtästhetik der Reihe verantwortlich war, nahm er selbst an allen Proben und Aufnahmesitzungen teil.

Seine ersten Erfahrungen mit Tonaufnahmen machte er 1952 im Rahmen des „Project for Music for Magnetic Tape“ in Zusammenarbeit mit John Cage und dem Pianisten und Komponisten David Tudor. Dabei wurden über mehrere Jahre hinweg Klänge aller Art auf Band aufgenommen, bearbeitet und katalogisiert. 1954 fand dieses Projekt seinen Abschluss, daraus resultierten unter anderem Cages Komposition „Williams Mix“ und Browns „Octet I“. Weiterhin belegte Brown Kurse für Tontechnik an der North-Eastern University und nahm schließlich eine Stelle als Tontechniker bei der Firma Capitol Records an, die ihm den Lebensunterhalt sicherte. Dort wirkte er an Studioaufnahmen mit so unterschiedlichen Künstlern wie Nathan Milstein, Count Basie und Ray Charles mit und lernte

die wichtigsten technischen Neuerungen der Aufnahme- und Bearbeitungstechnik kennen.

1960 beendete Brown seine Tätigkeit bei Capitol, um mehr Zeit für das Komponieren zu haben, sollte aber bald an die Regler und Mischpulte zurückkehren. Zunächst reiste er jedoch nach Europa, um dort seine Werke aufzuführen. Dabei entstand die Idee für die „Contemporary Sound Series“. Er besuchte die Proben für seine eigenen Stücke und die befreundeter Kollegen und stellte so die Komponisten, deren Werke und die Interpreten dafür zusammen. Innerhalb weniger Jahre absolvierte er zahlreiche Aufnahmesitzungen in vielen Ländern, in denen so viel Material erstellt wurde, dass daraus zwischen 1961 und 1963 zehn Alben beim Label Time Records veröffentlicht wurden. In den Jahren 1970 bis 1973 folgten bei Mainstream Records acht weitere Titel, außerdem wurden dort die ersten zehn Alben neu aufgelegt.

Obwohl Brown selbst ein Vertreter der so genannten „offenen Form“ war, bezog er in die Werkauswahl für die Serie auch serielle Stücke wie Nonos „Polifonica – Monodia – Ritmica“ ein, außerdem fanden aleatorische Werke wie Morton Feldmans „Durations“ sowie Kompositionen, die sich jeder Kategorisierung entziehen wie Berios „Circles“ und Stockhausens „Zyklus“ Eingang. Bei fast allen Aufnahmen handelt es sich um Ersteinspielungen, von den Komponisten Sylvano Bussotti,

Giacinto Scelsi, Isang Yung und Christian Wolff erschienen im Rahmen der Sound Series überhaupt zum ersten Mal Werke auf Platte, außerdem schmuggelte Brown auch zwei Klassiker der Moderne zwischen die Avantgarde-Stücke: Schönbergs „Drei kleine Stücke“ (1910) sowie Ives' „Concord-Sonate“ (1915), Letztere als Ersteinspielung mit den optionalen Parts für Viola und Flöte. Als ausführende Musiker konnte Brown die damalige Interpretenelite der Neuen Musik gewinnen: aus Stockhausens Dunstkreis den Schlagzeuger Christoph Caskel und die Pianistenbrüder Aloys und Bernhard Kontarsky, die Sängerin Cathy Berberian, Cages Hauspianist David Tudor, den Geiger Paul Zukofsky oder auch den Flötisten Severino Gazzelloni.

Bei der Wergo-Neuaufnahme versuchte man, die Originalserie möglichst authentisch zu dokumentieren, weshalb nur eine LP auf jeweils eine CD überspielt wurde. Da die Originalbänder verschollen waren, wurde direkt von den LPs aufgenommen. Auch die originalen Cover, die von Künstlern wie Michael Goldberg, Yoko Ono und Franz Kline gestaltet wurden, sowie die Begleittexte wurden digitalisiert und für die CD-Serie übernommen. Bis 2011 soll das Projekt abgeschlossen werden, finanziert hat das Ganze die Earle Brown Music Foundation in New York. Die treibende Kraft des Projekts ist deren Direktor Thomas Fichter. Er hatte auch den langjährigen Kontakt zum Tonmeister Udo Wüstendörfer, der sich be-

**Bisweilen
klingt die Live-
Elektronik
wie Arbeiten auf
der Baustelle**

Nothing added. Nothing subtracted.

mühte, beim Überspielprozess die historische Klangästhetik möglichst unverfälscht zu erhalten. Wenn man sich die knapp 50 Jahre alten Aufnahmen auf CD anhört, dann ist man überrascht von der ungeheuren klanglichen Präsenz und Räumlichkeit. Die einzelnen Spieler lassen sich genau verorten, und auch feine Nuancierungen werden differenziert wiedergegeben.

Die erste CD-Box umfasst Werke für Percussion-Ensemble, Stücke für Klavier und Schlagzeug von Stockhausen und Kagel sowie zwei längere Improvisationen mit Live-Elektronik. Unter den Percussion-Stücken finden sich zwei Werke des Kubaners Amadeo Roldán, der versucht, die Rhythmik und Instrumentation der afrikanischen und kubanischen Musik mit der westeuropäischen Musiktradition zu verbinden. Das Manhattan Percussion Ensemble schafft es, diesen polyrhythmischen Stücken bei aller Präzision den treibenden Groove einer karibischen Karnevalscumbe zu verleihen, ein Beweis dafür, dass Neue Musik nicht zwangsläufig spröde klingen muss. Weitere herausragende Werke dieses Albums sind Henry Cowells auf repetitiven Rhythmusmustern basierendes „Ostinato pianissimo“, das Gemeinschaftswerk „Double Music“ von Cage und Lou Harrison, in dem neben den üblichen Schlaginstrumenten auch Bremsstrommeln von Schrottautos zum Einsatz kommen, sowie Cages vierteiliger Zyklus „Amores“ mit dem Komponisten selbst am mit Gummi und Schrauben präparierten Flügel.

Christoph Caskel, der Schlagzeugguru der Neuen Musik, widmet sich voller Klangsinnlichkeit und stupender Virtuosität Stockhausens aleatorischem Werk „Zyklus“, während das perkussiv behandelte Klavier, die Celesta und das Schlagzeug in Stockhausens „Refrain“ zu einem klanglichen Amalgam verschmelzen. In Kagels „Transición II“ entlocken David Tudor und Christoph Caskel dem Flügel mannigfaltige Klänge jenseits des Gewohnten, Tudor an den Tasten und Caskel mit Schlegeln auf den Saiten. Auch die beiden Improvisationen mit Live-Elektronik, die von den Ensembles MEV und AMM unter Mitwirkung von Frederic Rzewski, Cornelius Cardew und Richard Teitelbaum ausgeführt wurden, führen in fremde Klangwelten: Das klingt mal wie ein Staubsauger im Nebenzimmer, mal nach schleifender Fahrradkette oder nach Baustellengeräuschen. Was in der Live-Aufführung durch den Performance-Charakter überzeugt haben mag, wirkt von der CD allerdings auf Dauer ein wenig ermüdend, zu wenige klangliche Entwicklungen und ausgedehnte Pausen tragen dazu bei. Insgesamt überzeugen jedoch die Stückauswahl und Interpretationen der ersten drei Platten, und der Kenner wie auch der Neueinsteiger in die Musik der Moderne darf sich auf die nächsten Veröffentlichungen dieser liebevoll gestalteten Serie freuen. ■

MEGALINE™
EUPHONIA™
HELICON MK2™
MENTOR™
IKON®
► LEKTOR®
CONCEPT™
SUBWOOFER

The Tin Pan - Central Park, New York - Sunday morning

DALI introduces the new LEKTOR, a powerful mid-range series, spanning from the small and compact speakers to the larger floor standing models.

Captivating an audience calls for honesty and genuineness and just like Tin Pan we enjoy what we do. Creating pure and authentic sound is all about passion and respect for music and for those who interpret it.

Nothing added. Nothing subtracted.



IN ADMIRATION OF MUSIC